

## Situation der europäischen Ethnologie an den finnischen Universitäten

**A**UCH IN FINNLAND IST die *kansatiede* (Ethnologie, Volkskunde), die sich mit dem eigenen Land, den Nachbarländern und den Wohngebieten sprachlich verwandter Stämme beschäftigt, ein sehr beliebtes Fach an den Universitäten. Es wird von vielen studiert, was zum Teil darauf beruht, dass die Studenten mit Finnisch bzw. Schwedisch, der Muttersprache also, als Hauptfach auch ein kleineres Examen in der Volkskunde ablegen müssen; viele nehmen sie im Magisterexamen dann als Nebenfach. Zweitens erklärt sich die starke Zunahme der Studenten in letzter Zeit dadurch, dass Volkskunde vorläufig ein « freies Fach » ist, also nicht dem numerus clausus unterliegt.

Die erste Dozentur für *Suomalainen kansatiede* (Finnische Ethnologie) wurde im Jahre 1889 für A.O. Heikel an der Universität Helsinki gegründet. Ein Jahr früher hatte bereits Kaarle Krohn eine Dozentur für *Suomalainen ja vertaileva kansanrunouden tutkimus* (Finnische und vergleichende Folkloristik) erhalten; im Jahre 1899 wurde er zum ausserplanmässigen und 1908 zum ordentlichen Professor für dieses Fach ernannt. Eine eigentliche Professur für Ethnologie wurde 1921 für die *suomalais-ugrilainen kansatiede* (finnisch-ugrische Ethnologie) gegründet, welche Gebietsbestimmung heute bereits veraltet ist; der Schwerpunkt von Forschung und Lehre liegt auf der Heimat und auf den Nachbarländern.

Es gibt heute an den einzelnen Universitäten in Finnland fünf selbständige, voneinander etwas abweichende ordentliche Professuren im Bereich der Ethnologie: an den Universitäten von Helsinki, Jyväskylä und Turku sowie an der schwedischsprachigen Abo Akademi. Mit jeder Professur ist neuerdings ein eigenes Institut verbunden. Das *Kansanrunoustieteen laitos* (Institut für Folkloristik) an der Universität Helsinki arbeitet in enger Verbindung mit dem grossen Archiv für Folklore (gegr. 1831, Adresse: Hallituskatu 1, Helsinki 17) der Finnischen Literaturgesellschaft und das *Kansatieteen laitos* (Ethnologisches Institut) gehört zur ethnographischen Abteilung des Nationalmuseums (Adresse: Helsinki 10). Diese Verknüpfung hat sich für alle beteiligten als sehr nützlich erwiesen. In Jyväskylä gibt es ein Institut für Volkskunde (*Kansatieteen laitos*, Yliopisto, Jyväskylä), in Turku ein Institut für Volkskunde (*Kansatieteen laitos*, Yliopisto, Turku) sowie ein kulturhistorisches Institut an der schwedischen Universität von Turku (*Kulturhistoriska institutionen vid Abo akademi*, Abo). An der Universität Turku wurde im Jahre 1964 ausserdem in Verbindung mit der Professur für *Vertaileva kansanrunoudentutkimus ja uskontotiede* (Vergleichende Folkloristik und Religionswissenschaft) ein entsprechendes Institut gegründet (Adresse: Yliopisto, Turku) sowie an der Universität Tampere das *Kansanperinteen laitos* (Institut für Volksüberlieferungen), geleitet vom Dozenten für Volksmusik (Adresse: Yliopisto, Tampere). Erwähnenswert ist, dass beiden Instituten u.a. je ein Netz von freiwilligen Korrespondenten, von Informanten, zur Verfügung steht, denen Fragebogen zugestellt werden. Diese Tätigkeit hat sich als sehr nützlich und ertragsreich erwiesen. Ein beachtlicher Teil der Korrespondenten der Abo Akademi wohnt in Schweden, westlich des Bottnischen Meerbusens. Das Institut für Volkskunde in Turku konzentriert sich auf Materialsammlung und Erforschung der Berufs- und Sozialgruppen sowie der Stadtkultur. Es publiziert im Druck die Reihe *Scripta ethnologica* sowie eine vervielfältigte Reihe. Das Institut für Folkloristik und Religionswissenschaften in Turku veröffentlicht eine Zeitschrift namens *Temenos* und beginnt mit der Herausgabe der besten Examensarbeiten in Vervielfältigungen und Sonderdrucken.

Die häufigste Fachkombination ist Finnisch, Ethnologie und einheimische Literatur oder Geschichte. Finnisch kann auch ersetzt sein durch ostseefinnische Sprachen, finnisch-ugrische Sprachwissenschaft oder Schwedisch. Wer die Museumslaufbahn anstrebt, studiert entweder im Haupt- oder Nebenfach auch Kunstgeschichte und Archäologie sowie Allgemeine oder Finnische Geschichte. Von den Studenten, die zum Beispiel im Jahre 1967 an der Universität Helsinki den approbatur-Grad (Unterstufe) absolvierten (100 Studenten), gaben die meisten Kunstgeschichte als Hauptfach an, gefolgt von Literatur oder Ästhetik und drittens Finnisch oder verwandte Sprachen; als Hauptfach gaben 14 die Ethnologie an. Von denen, die die *cum laude*-Prüfung (Mittelstufe) ablegten (39 Studenten), hatten die meisten wiederum Kunstgeschichte als Hauptfach, es folgten Literatur oder Ästhetik und drittens Geschichte; 4 von ihnen studierten Ethnologie im Hauptfach. Im gleichen Zeitraum legten 3 das *laudatur*-Examen (Oberstufe) in Ethnologie als Hauptfach ab. — Wer sich auf die Museumslaufbahn vorbereitet, studiert Sachvolkskunde. Das häufigste Nebenfach von Studenten der Muttersprache und der Ästhetik ist Folklore.

Für das Examen eines Magisters der Philosophie kann man den *approbatur*-, den *cum laude approbatur*- oder den *laudatur*-Grad absolvieren. Für den obersten Grad, *laudatur*, ist eine schriftliche Arbeit anzufertigen (*pro gradu*-Arbeit), im Umfang von 100-200 Schreibmaschinenseiten. Bis zur Magisterprüfung rechnet man 5-6 Jahre Studienzzeit. Nach dem ersten akademischen Grad arbeiten diese Jungakademiker weiter, meist als Assistenten in Instituten oder Museen und Archiven. Im Hinblick auf ihr weiteres Studium organisieren die Professoren der einzelnen Universitäten von diesem Jahre an gemeinsame Seminare abwechselnd in den einzelnen Universitätsstädten. Die für den folgenden akademischen Grad, den Lizentiaten der Philosophie, erforderliche schriftliche Arbeit, kann, wenn sie die höchste Note erhält, als Doktordissertation angenommen werden, die dann im Druck erscheint. Es erscheinen jährlich kaum mehr als ein oder zwei Dissertationen im Bereich der Ethnologie.

Hinsichtlich der Anzahl der Studenten in diesen Fächern sei erwähnt, dass an der Universität Helsinki jährlich ca. 100 den *approbatur*-Grad absolvieren, *cum laude approbatur* ca. 40 und *laudatur* 2-4; am Grundkurs nehmen jährlich ca. 190 teil, hauptsächlich Studenten der finnischen Sprache; die entsprechenden Zahlen in der Folkloristik sind in Helsinki ca. 120, 50 und 5 sowie zwei Lizentiaten. In Jyväskylä sind Ethnologie und Folkloristik im Lehrstuhl für Volkslebensforschung vereint; dort lauten die entsprechenden Zahlen 147, 5 und 0. In Turku hat man jährlich ca. 40 Ethnologie-Studenten, von denen 6-7 dies Fach als Hauptfach studieren; am Grundkurs der Studenten für Finnisch nehmen dort jährlich 55 Studenten teil, Lizentiaten sind nach dem Jahre 1960 3 geworden; 1 Doktor-examen wurde abgelegt. Folkloristik und Religionswissenschaft absolvieren in Turku ca. 15 mit dem *cum laude*-Examen, *laudatur*-Studenten gibt es 10, am für Studenten der finnischen Sprache obligatorischen Grundkurs über alten Volksglauben und Volksdichtung nehmen ca. 70 Studenten teil und an den sonstigen Vorlesungen darüber hinaus noch ca. 40; den zweiten akademischen Grad, den Lizentiaten, erlangten seit dem Jahre 1963 2 Studenten. An der Abo Akademi in Turku studieren jährlich ca. 40 Studenten Volkskunde sowie ca. 6 Lizentiaten.

Die Lehrstühle und ihre Inhaber:

An der Universität Helsinki:

1. *Suomalainen ja vertaileva kansanrunouden tutkimus* (Finnische und vergleichende Folkloristik) (gegründet 1908), Prof. Dr. Matti Kuusi (geb. 1914), a.o. Prof. Jouko Hautala (geb. 1910), Dozent Matti Hako (geb. 1927) und 2 Assistenten. Der frühere Inhaber des Lehrstuhls, Prof. Dr. Martti Haavio (geb. 1899) wurde 1956 zum Mitglied der Akademie Finnlands ernannt.

2. *Suomalais-ugrilainen kansatiede* (Finnisch-ugrische Ethnologie) (gegründet 1921), Prof. Dr. Niilo Valonen (geb. 1913), Dozenten Prof. h.c. Dr. Toivo Vuorela (geb. 1909) und Intendantin des Nationalmuseums, Dr. Toini-Inkeri Kaukonen (geb. 1913), 4 Assistenten, 1 Amanuensis und 2 Stundenlehrer (beide jährlich 32 Unterrichtsstunden) für schwedische Volkskultur in Finnland und Museumstechnik. Der frühere Inhaber des Lehrstuhls, Prof. Dr. Kustaa Vilkuna, wurde 1959 zum Mitglied der Akademie Finnlands ernannt.

An der Universität Jyväskylä:

3. *Suomalainen ja vertaileva kansanelämäntutkimus* (Finnische und vergleichende Volkslebensforschung) (gegründet 1964), Prof. Dr. Asko Vilkuna (geb. 1929), 2 Assistenten und 1 Stundenlehrer in Museumstechnik.

An der Universität Turku:

4. *Suomalainen ja vertaileva kansatiede* (Finnische und vergleichende Volkskunde) (gegründet 1960), Prof. Dr. Ilmar Talve (geb. 1919), Dozent Dr. Veikko Anttila (geb. 1929), 2 Assistenten.

5. *Vertaileva kansanrunouden tutkimus ja uskontotiede* (Vergleichende Folkloristik und Religionswissenschaft) (gegründet 1963), a.o. Prof. Dr. Lauri Honko (geb. 1932), 1 Assistent.

An der Abo Akademi (schwedischsprachig):

6. *Nordisk kulturhistoria och folklivsforskning* (Nordische Kulturgeschichte und Volkslebensforschung) (gegründet 1920), Prof. Dr. *Helmer Tegnér* (geb. 1904), 1 Assistent.

7. *Musikvetenskap och folkdiktforskning* (Musikwissenschaft und Folkloristik) (gegründet 1926), Prof. Dr. *J.A. Rosas* (geb. 1908), 1 Assistent.

An der Universität Tampere:

8. *Kansanmusiikintutkimus* (Volksmusikforschung) (gegründet 1965), Dozent Dr. *Erkki Ala-Könni* (geb. 1911).

Die in Ethnologie Graduierten und Promovierten sind vorläufig an den Universitäten, in sonstigen Forschungsinstituten und wissenschaftlichen Gesellschaften untergekommen. Eine zweite Gruppe arbeitet im Nationalmuseum und in den Provinzmuseen. Sie sind ferner als Lehrer für Muttersprache und Geschichte tätig. Einige Absolventen stehen im Dienst des Rundfunks, des Fernsehens und der Presse, wo sie mit der Volkskultur verbundene Themen auszuarbeiten und zu programmieren haben. Obgleich die Ethnologie nur in den Forschungsinstituten und bei der Museumsaufbahn zum erforderlichen Examen gehört, haben die in der Ethnologie Graduierten bis jetzt noch leicht einen Arbeitsplatz gefunden, der ihrer Ausbildung entspricht.

Prof. Kustaa Viljuna, Helsinki